



Methodismus International

01.04.2015

Von Volker Kiemle / epd

»Dem Reich Gottes Ausdruck gegeben«

Bischöfin Rosemarie Wenner hat Philip Potter, den früheren ÖRK-Generalsekretär, als mutiges Vorbild gewürdigt. Potter ist am 31. März verstorben.

Der ehemalige Generalsekretär des Weltkirchenrates, Philip Potter, ist tot. Der methodistische Pastor starb im Alter von 93 Jahren in der Nacht zum 31. März in Lübeck. In einem Kondolenzschreiben an seine Witwe, Bischöfin Bärbel Wartenberg-Potter, würdigt Bischöfin Rosemarie Wenner den Mut und die klare Position des Theologen. Potter Philip Potter habe in seinem langen und erfüllten Leben der christlichen Hoffnung, dass der Tod überwunden ist, Gestalt und Ausdruck gegeben. »Er verband auf gut methodistische Weise Frömmigkeit, die alles von Gott erwartet, mit dem tatkräftigen Einsatz für eine gerechtere Welt«, schreibt Wenner.

Potters Wirken für die Einheit der Christenheit habe darauf abgezielt, dem Reich Gottes Ausdruck zu geben, in dem Menschen aus allen Ethnien und allen sozialen Schichten an der Feier des Lebens Anteil haben. »Er hatte den Mut, klare Positionen einzunehmen und blieb dennoch mit den Kritikern des ÖRK im Gespräch.« Es sei beeindruckend, dass Potter trotz abnehmender Kraft am Weltgeschehen Anteil genommen und es betend und hoffend vor Gott gebracht habe. »Der Weggefährte Philip Potter, der mir und vielen anderen zum Vorbild wurde, ist jetzt am Ziel. Wir denken an ihn in Dankbarkeit«, so Wenner weiter.

Potter war von 1972 bis 1984 Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) und zugleich der erste Vertreter aus einem Entwicklungsland in diesem Amt. Geboren wurde Philip Potter auf der Karibik-Insel Dominica. Nach seinem Studium in Kingston (Jamaika) und London war Potter in der christlichen Studentenbewegung SCM aktiv. 1950 ging er für vier Jahre als Pastor der methodistischen Kirche nach Haiti. Im Anschluss arbeitete er verschiedenen Funktionen beim Weltkirchenrat. Hier lernte er auch seine Frau Bärbel Wartenberg-Potter kennen, die 2001 zur Lübecker Bischöfin gewählt wurde.

1971 erhielt Potter seinen ersten Ehrendoktor von der Universität Hamburg, später auch einen der Universität Kapstadt. 1986 folgte der japanische Friedenspreis der buddhistischen Niwano Peace Foundation. Nach seiner Pensionierung zog Potter zusammen mit seiner Frau nach Jamaika, wo beide an der Universität in Kingston Theologie lehrten. Als Bärbel Wartenberg-Potter 2001 zur Lübecker Bischöfin gewählt wurde, zogen sie zusammen nach Lübeck.

Volker Kiemle / epd

Foto: W. Weihs/Archiv shz.de

© 2020 - Evangelisch-methodistische Kirche